








Wochenplan Nr. 43

Unterricht Z15-19 / IAP 15B / EL 15- 19 A

	Ausgangslage T3 Wirtschaft Wirtschaftsordnungen / Wohlstand- Wohlfahrt
	Lernziele <ol style="list-style-type: none"> 1. Sie haben Ihre Hausaufgaben besprochen 2. Sie haben das BIP repetiert 3. Sie können die Begriffe Wohlstand – Wohlfahrt erklären und kenne deren Zielkonflikt 4. Sie können die charakteristischen Grundelemente der „Sozialen,-, respektive Freien Marktwirtschaft“ erläutern 5. Sie haben einen Test erfolgreich absolviert
	Aufträge (was ist zu tun?) <ol style="list-style-type: none"> 1. Führen Sie die folgenden Aufträge gemäss Anleitungen aus
	Sozialform/ Methode Einzelarbeit/ Partnerarbeit
	Produkt/ Prozess Arbeitsblätter
	Zeit 3 Lektionen
	Hilfestellungen/ Material Computer, Arbeitsbuch, Internet

Frage 10

Wächst die
Wirtschaft, ist
das gut. Ist
eine wachsende
Wirtschaft
aber auch ein
Synonym für
mehr Wohlstand
und Fortschritt?
Nein, meint
Gordana Mijak

Quelle: NZZ
am Sonntag
2012

Wachstum allein macht nicht glücklich

Frage 1

Bip, bip, bip», die Mi-
groß-Kassiererin hört es
alle paar Sekunden, den
ganzen Tag. Es «bip»
immer dann, wenn sie
den Strichcode der
Ware über den Scanner
streift. Ein «Bip» für die Windeln, ein
«Bip» für das Hundefutter, ein «Bip»
für den Mixer. Der Ton könnte nicht
passender sein, denn alle «Bips», also
sämtliche Waren, die in der Schweiz
über Ladentische gehen, bilden das
grosse «Bip» oder das BIP, das Brutto-
inlandprodukt. Es ist die Summe von
allem, was in einem Land während
eines Jahres produziert wird.

Frage 2

Das BIP ist eine exzellente Erfin-
dung. Entwickelt hat es Anfang der
1930er Jahre der US-Ökonom Simon
Kuznets. Vor der Schaffung dieses
Indikators wusste man kaum, was in
der Wirtschaft überhaupt genau pas-
siert. Mit dem BIP konnte man neu
die Wirtschaftsleistung messen und
zeigen, ob die Wirtschaft im Auf-
schwung ist oder in der Krise – und
entsprechend handeln.

Frage 3

Das BIP macht die Welt vergleich-
bar. Es zeigt, dass China die USA in
fünf Jahren wohl als grösste Wirt-
schaftsmacht ablösen wird. Es zeigt,
dass Griechenland heillos verschuldet
ist, da auch die Schulden anhand des
BIP beurteilt werden. Das BIP ist der
mit Abstand wichtigste Konjunktur-
indikator. Ein wachsendes BIP ist je-
doch zu einem eigentlichen Synonym
für Wohlstand und Prosperität gewor-
den. Das BIP zeigt, ob es uns gutgeht
oder nicht. Sinkt es, sinken die Bör-
senkurse, sinkt die Konsumentenstim-
mung, sinkt die gute Laune. Steigt das
BIP, kann man unbeschwerter leben.
Es kommt schon gut.

Frage 4

Nicht ganz. Das BIP taugt nämlich
nicht als Mass des Wohlstandes. Es
stimmt zwar, dass mehr Einkommen
das Wohlbefinden verbessert. Doch ab
einem bestimmten Einkommen kann
das Glück eines Menschen durch zu-
sätzliches Einkommen nicht mehr ge-
steigert werden.

Frage 5

«Das BIP als einziger Wohlstands-
indikator zu nutzen, ist nicht nur
falsch, sondern gefährlich», sagt Flo-
rian Wetstein, Direktor des Instituts
für Wirtschaftsethik der Universität
St. Gallen. Denn die Wachstumszahlen
sagen nichts darüber aus, wer letztlich
von höheren Einkommen profitiert.
Aus einem wachsenden BIP geht nicht
hervor, dass sich die Schere zwischen
Arm und Reich öffnet. Und genau
diese Schere wirkt sich auf die Zu-
friedenheit der Menschen aus. Glück
hängt nicht nur vom absoluten Ein-
kommen ab, sondern auch vom rela-
tiven. Unser Glück hängt auch davon
ab, wie wir im Vergleich zu unseren
Nachbarn und Bekannten abschnei-
den. Die bestehende Ungleichheit ist
der Grund, weshalb derzeit Tausende
von Menschen rund um den Erdball
Strassen und Plätze okkupieren und
millionenschwere Banker anprangern.

Frage 6

Als Synonym für Fortschritt eignet
sich das BIP auch deshalb nicht, weil
es selbst dann steigt, wenn die Le-
bensqualität sinkt. Wenn Tsunamis
Landstriche verwüsten, steigt das BIP,
denn die Städte müssen wieder aufge-
baut werden. Eine Umweltkatastrophe
durch eine gebohrte Pipeline etwa
treibt das BIP ebenfalls in die Höhe,
allein durch die nötigen Sanierungen.
Umgekehrt kann das BIP nur jene
Wirtschaftsleistungen erfassen, die
im Markt gehandelt werden. Wichtige
Leistungen fehlen deshalb in der



Die bestehende Ungleichheit
ist der Grund, weshalb
derzeit Tausende von
Menschen rund um den
Erdball Strassen und
Plätze okkupieren und
millionenschwere Banker
anprangern.

Frage 7

Kennzahl. Die Arbeit der Hausfrauen,
die Pflege der betagten Mutter durch
die Tochter, die Nachbarschaftshilfe.
Alles Dinge, die unentgeltlich gemacht
werden und doch wertvoll sind für die
Wirtschaft und unser Glück.

Frage 8

Wenn das BIP nicht zur Messung
des Wohlstandes taugt, was dann? Der
französische Präsident Nicolas Sar-
kozy wollte es wissen und setzte 2008
eine Kommission um Nobelpreisträ-
ger Joseph Stiglitz ein, die neben dem
BIP zusätzliche Indikatoren definierte
für ein gutes Leben. Herausgekommen
ist kein neuer Index, sondern eine
Liste von Kriterien, die die Lebens-
qualität beeinflussen: Einkommens-
verteilung, Umweltkosten, Gesund-
heit, Bildung, soziale Aktivitäten.

Frage 9

Auch wenn Kritiker die Messbar-
keit all dieser neuen Faktoren bezwei-
feln und das Stiglitz-Konzept als zu
kompliziert abstempeln. Es gibt Län-
der, wie etwa Grossbritannien oder
Kanada, die versuchen, Statistiken des
Wohlbefindens zu erheben. Sogar
China denkt darüber nach.
Doch die Chancen, dass diese Indi-
zes als Entscheidungsgrundlage eine
wichtige Rolle spielen, so wie heute
das BIP, sind gering. «Glücksindika-
toren haben ohne Zweifel an Bedeutung
gewonnen. Doch viele Lobbygruppen
aus der Industrie haben ein Interesse,
dass der Primat des BIP-Wirtschafts-
wachstums vorherrscht», sagt Öko-
nom und Glücksforscher der Univer-
sität Zürich Bruno S. Frey. Da darf
man sich nicht allzu grosse Hoffnun-
gen machen.
Solange das BIP die einzige Kenn-
zahl des Fortschritts bleibt, darf man
sich nicht wundern, wenn Menschen
den Paradeplatz besetzen und ihren
Anteil an der Prosperität einfordern.

	Ausgangslage/Leitidee Sie haben gelernt was das BIP ist. Setzen Sie diese wirtschaftliche Grösse in einen gesellschaftlichen Kontext.
	Lernziele Sie sind in der Lage einen Artikel aus der Sonntagspresse zu verstehen und inhaltliche Fragen zu beantworten → Textverständnis
	Auftrag (was ist zu tun?) <ol style="list-style-type: none"> 1. Lesen Sie den Artikel aus der NZZ am Sonntag langsam und konzentriert durch. (Tipp: Ein Lineal oder Bleistift unter der zu lesenden Zeile hilft die Übersicht zu behalten.) 2. Sie sollten <u>alle</u> Wörter verstehen. Unterstreichen Sie jedes unbekannte Wort und schlagen Sie dieses direkt nach (Duden). Lesen Sie dann den Satz nochmals, damit Sie dessen Sinn verstehen. Besprechen Sie sich auch mit Ihrem Arbeitspartner und kontrollieren, ob er auch dasselbe wie sie versteht. 3. Beantworten Sie anschliessend die untenstehenden Fragen auf einem separaten Blatt.
	Sozialform Partnerarbeit
	Produkt/Prozess Ausgefüllter Fragekatalog
	Zeit 30 Min.
	Hilfestellungen/Material Duden

Fragen zum Artikel

1. Wieso wird das Wort „BIP“ mit dem Ton des Kassenscanner in Verbindung gebracht?
2. Wie heisst der Erfinder des BIP's?
3. Wieso ist das BIP zu einer Vergleichsgrösse für Wohlstand geworden?
4. Wieso taugt das Glück nicht als Indikator für Wohlstand?
5. Was beeinflusst unser Glücksempfinden?
6. Wieso steigt das BIP, wenn „negative“ Dinge passieren, wie z.B. ein Autounfall?
7. Wieso trägt die Arbeit einer Hausfrau/eines Hausmannes nicht zum BIP bei?
8. Welche Indikatoren sind für die Erfassung eines guten Lebens massgebend?
9. Was würde sich in der Welt ändern, wenn man die in Frage 8 gefragten Indikatoren „offiziell“ als Vergleichsgrösse der Wirtschaftsleistung heranziehen würde?
10. Halten Sie Ihre Meinung zur Einleitungsfrage „*Wächst die Wirtschaft, ist das gut. Ist eine wachsende Wirtschaft aber auch ein Synonym für mehr Wohlstand und Fortschritt?*“ fest. Begründen Sie Ihre Aussagen mit Argumenten in ca. fünf vollständigen Sätzen!

Wohlstand – Wohlfahrt

Definition Wohlstand (Quelle: Wikipedia)

Wohlstand (auch Wohl, Wohlergehen) ist ein positiver Zustand, der individuell unterschiedlich wahrgenommen wird. Wohlstand setzt sich aus immateriellem und materiellem zusammen. [...] Umgangssprachlich ist mit Wohlstand gemeint, dass jemand mehr Geld als normal zur Verfügung hat bzw. dass es ihm in materieller Hinsicht an nichts mangelt.

Im Rahmen politischer Entscheidungen und Wirkungsweisen wird bislang meist der materielle Wohlstand bzw. das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf als Indikator für materiellen Wohlstand berücksichtigt.

Definition Wohlfahrt (Quelle: sozialinfo.ch)

Der Begriff Wohlfahrt steht im umgangssprachlichen Sinn für Lebensqualität.

Wohlfahrt bezeichnet das Ergebnis der Gesamtheit aller Maßnahmen, die auf wirtschaftliche Sicherheit (z.B. Altersvorsorge), Abbau von wirtschaftlichen Ungleichheiten (z.B. Managerlöhne) und Bekämpfung von Armut ausgerichtet sind.

Wohlfahrt im Sinne von Lebensqualität umfasst neben dem Einkommen auch immaterielle Faktoren, welche das Wohlbefinden der Mitglieder einer Gesellschaft beeinflussen (z.B. Umweltqualität, Gesundheitszustand der Bevölkerung, kulturelle Leistungen und seelisches Wohlbefinden). Wohlfahrtswachstum wird auch mit den Begriffen qualitatives Wachstum und nachhaltige Entwicklung (ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit) umschrieben.

Beeinflussung der Wirtschaftsentwicklung durch den Staat

(siehe auch Buch Aspekte S. 276 + 280/281)

Ein Staat möchte der Wirtschaft im Lande gute Entfaltungsbedingungen bieten, muss ihr aber auch Leitplanken vorgeben. Würde er das nicht tun, würde der Wohlstand einseitig in der Bevölkerung verteilt und der Umwelt nicht nachhaltig Sorge getragen. Dieses Ziel erreicht der Staat mit wirtschaftlichen Fördermassnahmen (z.B. Subventionen) oder reglementierender Gesetze (z.B. Auflagen zu Gunsten der Umwelt oder sozialen Gerechtigkeit). Seine Interventionen haben somit einen Einfluss auf die Entwicklung des **Wohlstandes** und der **Wohlfahrt** eines Landes.

Der Staat kann dabei zwei grundlegende sich unterscheidende Haltungen einnehmen:

1. Gibt er Spielregeln vor, die die soziale Gerechtigkeit und den Umweltschutz (Wohlstand + Wohlfahrt für alle) fördern, so spricht man von einer **sozialen Marktwirtschaft**.
2. Hält er sich beim Aufstellen von Regeln weitgehend zurück und überlässt der Wirtschaft grosse Freiheiten, fördert er vor allem den materiellen Wohlstand. Man spricht dann von einer **freien Marktwirtschaft** (frei im Sinne von keine Regeln). Meistens profitieren in diesem Fall Wohlhabenden und der Erhaltung der Umwelt wird wenig Wert beigemessen.



Auftrag:

Diskutieren Sie mit Ihrem Lernpartner die Auswirkungen auf den Wohlstand/ bzw. die Wohlfahrt der folgenden Massnahmen. Notieren Sie Ihre Erkenntnisse in Stichworten.

Massnahme	Auswirkung auf den Wohlstand in einem Land	Auswirkung auf die Wohlfahrt in einem Land
Lohnerhöhung		
Ausbau des Autobahnnetz		
Förderung von Genossenschaftswohnungen (billige Mieten)		
Strengere Umweltschutzgesetze		

Massnahme	Auswirkung auf den allg. <u>Wohlstand</u> in einem Land	Auswirkung auf die allg. <u>Wohlfahrt</u> in einem Land
Verteuerung der Benzin- und Energiepreise		
Ausbau des Gesundheitssystems		
Einführung von längeren Arbeitszeiten		
Förderung von Wohn+ Spielstrassen (Tempo 30)		
Aufhebung von Altersbeschränkungen für den Erwerb von		

Alkohol und Zigaretten		
Abbau von Sozialleistungen (AHV, Arbeitslosenvers., IV-Renten, etc.)		
Progressives Steuergesetz (Reiche zahlen im Verhältnis mehr als arme Menschen)		
Eigenes Beispiel für mehr Wohlstand		
Eigenes Beispiel für mehr Wohlfahrt		

Unterschiede zwischen freier - und soziale Marktwirtschaft

Bevor Sie die Aufgabe 4.1 lösen, lesen Sie die S. 277 + 279 Buch Aspekte

Begründen Sie Vor- und Nachteile der freien Marktwirtschaft

Bereich	+ Vorteil bzw. – Nachteil
Produktions-, Konsum-, Handelsfreiheit	<i>Beispiel</i> + Entfaltungsmöglichkeiten, 1 innovative Produkte - schädigende oder gefährliche Produkte kommen auf den Markt
Soziales Gleichgewicht	
Umwelt (Ressourcen)	
Güterangebot (Menge, Qualität)	
Wohlstand	
Arbeitsplatz (Sicherheit)	

Ordnen Sie die folgenden Aussagen der entsprechenden Wirtschaftsordnung zu (Doppelnennungen sind möglich)

	Aussage	freie Marktwirtschaft	soziale Marktwirtschaft	Zentrale Planwirtschaft
1.	der Staat wirkt regulierend auf die Wirtschaftsordnung ein			
2.	Man bezeichnet sie als die Wirtschaftsordnung der Schweiz			
3.	Wer keine Arbeit hat Pech gehabt			
4.	Familien mit vielen Kindern sind benachteiligt			
5.	der Staat greift nicht in das wirtschaftliche Geschehen ein			
6.	Bildung ist Sache jedes Einzelnen, die Schule kostet			
7.	Jeder kann produzieren und verkaufen was er will			
8.	Höhe des Lohnes hat keinen Auswirkung auf Steuerbelastung			
9.	ein Preisüberwacher greift bei erhöhten Preisen ein			
10.	Rente erhalten Pers. die finanziell in der Lage sind vorzusorgen			
11.	Triebfeder der wirtschaftl. Tätigkeit ist der Gewinn			



Das Schlaraffenland, Pieter Bruegel des Älteren, 1567